

Pinto's Herz schlug freudig auf. Er trat näher zur Tafel und blieb in einiger Entfernung von dem Sessel seines Herzogs, einer Spiegelwand gegenüber, stehen.

Eine Uebersülle des köstlichen Deserts, die Früchte dreier Welttheile waren in goldenen Schalen aufgetragen. Vasconcellos winkte, Dom Gomez schlich zum Eredenzstische. In einen mit den vereinten Wapen Spaniens und Portugals geschmückten Prachtpokal goß der Kellermeister den Wein vor Gomez Augen. Geschäftig, den Becher auf glänzendem Eredenzsteller, durchschritt er dann den Saal. Als Vasconcellos ihn daherwandeln sah, sprach er im Freundes tone zu Dom Joan:

Ich fühle wohl, die nur ministerielle Tafel konnte Euch die Reize eines Gastmahls zu Almada oder Villavieiosa nicht ersetzen. Vor Allem fehlte uns der reiche Geist, die hohe Grazie der Herzogin von Braganza, von der Alle mit Bewunderung sprechen. Aber einen Trunk meines besten Feuerweines werdet Ihr mir nicht abschlagen. Es gilt die Gesundheit Seiner Majestät. Ihr Herren, Herzog Braganza, vor dem ich willig zurücktrete, wird sie ausbringen. Die Pokale her! Hier der Eurige, mein Herzog!

Alle waren aufgestanden. Dieser Schlinge, welche den Herzog auch der Gefahr, sein Kronrecht öffentlich aufzugeben, aussetzte, konnte er nicht entinnen. Von den Speisen hatte er nur wenig, den Wein nur stark mit Wasser gemischt genossen. Aber wie den Trunk auf das Wohl des Königs ablehnen? — Den Pokal nur zum Schein zur Lippe zu führen, den Wein selbst unberührt zu lassen, wäre als offene Beleidigung sofort bemerkt worden. Einen Augenblick, während tiefe Stille sich auf die Tischgenossen lagerte, zögerte der Herzog. Sein Auge prüfte den greisen Kellermeister, der, den Eredenzsteller in der Hand, ruhig mit gen Himmel aufgeschlagenem Auge da stand. Jetzt ergriff des Herzogs Hand den Pokal, führte ihn langsam näher. Die Züge des fürstlichen Antlitzes waren gespannt, ein Blick des Herzogs fiel auf die Spiegelgläser. Pinto's bekanntes Antlitz lächelte ihm daraus entgegen und winkte, zu trinken.

Hoch lebe der König, hoch sein Land! rief jetzt Braganza und trank ruhig den Pokal aus.

Seine Majestät Philipp der Vierte! riefen die Höflinge und leerten die Becher.

Der König! wiederholten, sich des zweideutigen Trinkspruches freuend, die Anhänger Braganza's.

Mit Triumphatorlächeln schaute die hohe Gestalt des Vasconcellos auf das Gemüth. Er wähnte sich Sieger. Trinke nur — dachte er — auf das Wohl Eueres Königs, bald liegt er stumm und kalt im Grabe. Haus Braganza, sey vertilgt!

Die Tafel ward jetzt aufgehoben; der Herzog verabschiedete sich von dem Staatsminister. Dieser, im Angesichte des Hofes, umarmte ihn.

Wenn Ihr denn — sprach er, dem Anscheine nach gerührt — Euch durchaus nicht länger halten lassen wollt, so zieht mit der Gnade Eueres Monarchen, von unseren besten Wünschen begleitet, nach Eueren friedlichen Landstücken fort. Lebt, von keinem Unstern berührt, goldene Tage im Schooße der Wissenschaft und Kunst an der Seite der Herzogin, der ich den Gemahl, von allen Göttern des Glückes gekrönt, zusehe.

Unter Schaudern hörte auch Ribeiro die Worte des Falschen. Tief in seiner wildempörten Seele erklang es: Diesen Dolch für diesen Mann!

(Die Fortsetzung folgt.)

### Anekdoten und Sprüchwörter.

Gregori Leti, aus Mailand gebürtig, kam unter der Regierung Karls II. nach England, und der König versprach ihm, er solle sein Historiograph werden; er entsprach aber dessen Erwartungen nicht, und er beschloß daher, in seine Heimat zurückzukehren.

Bei einem Leber des Königs, wo Leti sich auch befand, sagte Karl zu ihm:

Ich höre, Leti, Ihr habt Anekdoten vom englischen Hofe geschrieben?

„Ja, Sire, ich habe manche Materialien zu einem solchen Werke gesammelt.“

Ich hoffe, daß sie keine Anzüglichkeiten enthalten werden.

Sire, wenn man auch so weise wie Salomo wäre, so kann man doch keine Anekdoten schreiben, um nicht hin und wieder dem Einen oder dem Andern zu mißfallen.“

Da Ihr nun nicht so weise wie Salomo seyd, — sprach der König — so schreibt statt Anekdoten — Sprüchwörter.

K. Müchler.